



Themen-Übersicht: Johannesevangelium – Tagestext: Joh. 21, 1-14

- ☞ *Einstieg: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen“ (Lk. 5,5). Kennen wir solche Erfahrungen? Waren sie immer nur zermürend, oder haben sie uns manchmal auch weitergebracht?*
- ☞ *Erste Eindrücke nach dem Lesen der Geschichte austauschen. Wie wirkt diese Szene auf uns?*

📖 **Erklärung:**

Kap. 21 ist offensichtlich ein Anhang im Joh.-ev., welches von seinem ursprünglichen Verfasser her mit 20, 30+31 endete. Sein Schülerkreis (21,24 „Wir“!) könnte nach seinem Tod (21, 23) noch weitere Überlieferungen – besonders bezüglich der Rolle des Petrus – eingefügt und dann sein Evangelium für einen größeren Leserkreis veröffentlicht haben.

Die ganze Erzählung V. 1-14 steht einerseits in Beziehung zu Lk. 5, 1-11, andererseits wirkt sie eigenartig „schwebend“ und hintergründig, fast wie ein Ereignis, das zum Gleichnisbild wird für Zukünftiges.

V.1 Aus den anderen Evangelien wissen wir, dass es Ostererscheinungen in Galiläa gab (Mk. 16,7; Mt. 28, 10+16ff), von denen wir sonst aber wenig erfahren. Daran wird hier angeknüpft. V. 1 ist nach dem feierlichen Abschluss in 20, 30f. ein deutlicher Neuansatz.

V.2 Sieben Jünger sind zusammen, teilweise alte Bekannte aus dem Evangelium, v.a. aus 1, 35ff, der ersten Jüngerberufung.

V.3 Viele Ausleger meinen, Petrus kehre hier frustriert wieder in sein altes Leben zurück. Die Szene scheint aber auch einen hintergründigen Sinn zu haben: Petrus geht jetzt bildlich – aus eigenem Entschluss – seiner Berufung aus Lk.5,10 nach und nimmt dazu die anderen Jünger mit. Der Versuch endet genauso jämmerlich wie zunächst in Lk. 5.

- ♥ *Woran kann ich eigentlich merken, ob ich/unsere Gemeinde in unserem Dienst für Jesus aus seiner Sendung handeln oder ob ich/wir in*

eigener Sache unterwegs sind? Missionarisch träge sein, ist die eine Seite, vom Pferd zu fallen, eigenmächtig sein, die andere.

(Mögliche Themen: Unfruchtbarer Aktionismus, Meinen, wir selbst könnten Menschen bekehren, geistlicher Missbrauch...)

V.4 Wie mehrfach in den Ostergeschichten betritt Jesus unerkannt die Szene und übernimmt die Regie. Das ist hoffnungsvoll: Jesus überlässt uns auch in unserem Kämpfen und Scheitern nicht uns selbst (Mt. 14,25; Lk. 22,61; 1.Mose 17,7+13).

V.5 Seine Anrede „Kinder“ erinnert an die Anrede des Apostels in 1.Joh. 2,1.12.18; 3,1; 2.Joh.1. Das Scheitern des Fischzuges wird festgestellt und eingestanden.

V.6 Nun übernimmt Jesus die Regie. Seine Anweisung, das Netz rechts auszuwerfen, wirkt logisch ziemlich sinnfrei, fordert aber zum Glaubensgehorsam heraus. Diesmal ist der Ertrag ganz anders.

V.7 Der namentlich nie genannte Jünger (auf welchen Jünger trifft diese Beschreibung eigentlich nicht zu?) erkennt den „Herrn“. „Herr“ (Kyrios) ist v.a. nachösterlicher Titel für den erhöhten Jesus (Phil. 2,11), gleichzeitig die übliche Umschreibung des atl. Gottesnamens, in dem Gott sich offenbart.

- ♥ *Was drückt sich für mich in dem Vorweg-Schwimmen von Petrus aus? (Ähnlich Mt. 14,28)*

V.8 Die anderen Jünger kommen mit dem Fang nach. Petrus scheint die Begegnung mit Jesus wichtiger zu sein als die Präsentation „seines“ Fangs.

V.9-12 Der Ausdruck „Kohlenfeuer“ kommt sonst nur noch in Joh.18,18 vor und ist auf der Sachebene erstaunlich. (Wo hat Jesus so schnell Kohlen her?) Der Anklang („Deja-vu“) an die Verleugnungsgeschichte und das gleichzeitige Gegenbild (Feuer in der Nacht – am Morgen; Petrus in Gemeinschaft der Feinde – der Jünger Jesu) scheint gewollt!

So bereichernd der Fang ist – und er wird noch ausdrücklich gewürdigt – er ist nicht Voraussetzung für das Mahl mit Jesus. Es ist *sein* Mahl. Auch hier gilt die Reihenfolge: Erst beschenkt Jesus uns – dann sollen wir tätig werden. (Gnade vor Werke). Die Szene hat deutlich endzeitliche Färbung: Nachdem die Jünger „von ihrer Arbeit im Meer der Zeit und der Völker am

Ufer der neuen Welt Gottes ankommen“, bittet Jesus sie zum Freudenmahl.

📖 *Fallen Euch weitere biblische Texte (v.a. Gleichnisse) ein, wo die Ewigkeit im Bild des Festmahls dargestellt wird? Was drückt sich darin aus?*

Die betont festgehaltene Zahl 153 scheint symbolischen Sinn zu haben im Sinne einer „Vollzahl“. Von was? Die Exegeten können nur raten. (Völker? Sprachen? Fischarten?) Der letzte Satz von V. 11 dürfte in betontem Gegensatz zu Lk. 5,6 stehen. Jesus geht keiner durch die Lappen, den er vom Vater erhalten hat (17,12). Das gilt auch für seinen Menschenfischer Petrus, der nun das Netz an Land ziehen darf. Und dafür steht wohl auch die Zahl 153, was immer konkret sich dahinter verbirgt.

V.12+13 hat deutlich endzeitliche Färbung, aber auch Anklänge an das Abendmahl, das ja auch eine endzeitliche Perspektive hat.

♥ *Wie stelle ich es mir eigentlich vor, einmal mit Jesus am Tisch zu sitzen?*

Info/Gebet:

- An den kommenden beiden Sonntagen werden drei Gruppen konfirmiert. Bitte betet für die Feier und für den weiteren Weg der Konfis. Und lasst auch uns Gestaltende nicht völlig allein in der Kirche. 😊
- Am Wochenende 20-22. 5. ist das 100j. Volkshausjubiläum, das mit einem gemeinsamen Festgottesdienst beider Gemeinden für Alt und Jung und anschließendem Picknick endet.

*Es grüßt Euch herzlich
Euer Christian Grabbet*